PODIUM

Am 26. August 1789 wurde in der französischen Nationalversammlung die „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte" verlesen, ein Akt, der Europa für immer geprägt hat. Dass den Menschen Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Widerstand gegen Unterdrückung garantiert wurden, war vom Volk tief herbeigesehnt worden. Viel Blut ist geflossen, viele Menschen haben ihr Leben verloren, um diese Menschenrechte im Gesetz verankern zu können. Kurz nach Kriegsende, 1950, war für die europäischen Staaten klar: Ein solcher Krieg darf sich nicht wiederholen, Menschenrechte müssen in Zukunft besonders geschützt werden. So entstand die Europäische Menschenrechtskonvention EMRK: Alle europäischen Staaten sollten gegenseitig darüber wachen, dass jeder Staat die in der EMRK verankerten Menschenrechte beachtet. Menschenrechte werden immer dann formuliert, wenn Individuen oder ganze Gruppen diskriminiert, gefoltert oder vernichtet werden. Eine Wiederholung des Unrechts soll verhindert werden. Die Menschenrechte schützen uns aber auch dann, wenn wir sie gerade nicht brauchen. Das ist ein schwieriger und zentraler Punkt in der Menschenrechtsdebatte: Viele machen sich um die Menschenrechte keine grossen Gedanken, weil sie selbstverständlich geworden sind. Die Schweiz galt über Jahrzehnte als Hüterin des wohl wichtigsten Gutes der Menschheit. Wenn rechtspopulistische Gruppierungen die EMRK infrage stellen, dann muss es unser wichtigstes Anliegen sein, für den Erhalt der Menschenrechte zu kämpfen. Heute wie damals.

Barbara Schmid-Federer ist CVP-Nationalrätin und wohnt in Männedorf ZH.